

## 11. Kapitel.

**Die Konfirmation.**

Der Konfirmationstag war angebrochen. Palmsonntag fiel in diesem Jahr spät, erst um Mitte April. Es schien, als wollte der Frühling heute mit Macht durchbrechen. Die Sonne war golden aufgegangen; die Vöglein zwitscherten und flogen von Ast zu Ast; die Lerche hob sich jubelnd zum Himmel empor, hoch über den grünenden Saaten sang sie ihr Morgenlied. Alles in der Natur keimte und knospete; die Bäume waren zwar zum Teil noch kahl, aber sie standen da voller Saft und Kraft, noch ein paar Tage Sonnenschein, so konnte man ein Wunder sehen. Hier und da gab es schon grünende Büsche und die ersten Frühlingsblumen grüßten und nickten im lauen Winde. Auch in den Straßen der Stadt sah es festlich aus. Groß und Klein wallte in Sonntagskleidern dem Gotteshaufe zu, einer rief zum andern: „Wie gut haben's heute unsere Kinder, welch ein schöner Konfirmationstag!“ Und nun begannen von allen Türmen der Stadt die Glocken zu läuten. Klar und voll drangen die Klänge hinein in jedes Haus, in jedes Herz. Manchem, der seine Konfirmation längst vergessen hatte, wurde es weich ums Herz und er wischte sich heimlich eine Träne vom Auge in der Erinnerung, wie auch ihm einst die Glocken geläutet hatten zu seinem Ehrentage.

Schon früh am Morgen war Maria erwacht mit dem Bewußtsein, daß heute etwas Großes mit ihr vorgehe. Sie betete inbrünstig zu Gott, daß Er sie segnen wolle.